

## Evaluation einer Broschüre zur Beurteilung der psychischen Belastung

### Problem

Seit 2014 bietet die Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) Kleinunternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten eine Handlungshilfe für die Beurteilung der psychischen Belastung an. Die Broschüre „Gemeinsam zu gesunden Arbeitsbedingungen“ leitet den Prozess der Gefährdungsbeurteilung über fünf Schritte. Ziel ist es, dass Unternehmerinnen und Unternehmer in der Lage sind, ohne weitere Hilfsmittel oder externe Unterstützung zusammen mit den Beschäftigten Maßnahmen zu entwickeln, umzusetzen und in ihrer Wirksamkeit zu kontrollieren. Um zu überprüfen, ob dieses Verfahren in der Praxis funktioniert oder ob es ggf. weiterentwickelt werden muss, hat das IAG dazu eine Evaluation durchgeführt.

### Aktivitäten

Zunächst wurden das Evaluationskonzept sowie ein Leitfaden für ein halbstandardisiertes Interview erstellt. Der Leitfaden enthielt Fragen zu

- Nutzung und Kontrolle (z. B. „Sind die Anweisungen verständlich?“, „Ist das Vorgehen angemessen in Zeit und Aufwand?“),
- Bewertung (z. B. „Wird das Verfahren als hilfreich erlebt?“) sowie
- Verbesserungsmöglichkeiten (z. B. „In welcher Form könnte die Handlungshilfe optimiert werden?“).



Titelbild der Handlungshilfe der BG ETEM

Sechs Unternehmensleitungen bzw. Verantwortliche und drei Beschäftigte wurden telefonisch befragt. Da sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freiwillig für ein Interview gemeldet haben, handelt es sich um eine nicht repräsentative Gelegenheitsstichprobe. Die Antworten der Befragten wurden stichpunktartig erfasst und mithilfe der Inhaltsanalyse nach Mayring (2000) systematisch ausgewertet.

## Ergebnisse und Verwendung

In den Interviews zeigte sich eine hohe Akzeptanz und Zufriedenheit mit der Handlungshilfe. Die Befragten gaben mehrheitlich an, sich an das vorgeschlagene Vorgehen gehalten und die mit der Broschüre bereitgestellten Medien genutzt zu haben. Als besonders hilfreich für den Prozess wurden der Austausch mit den Beschäftigten im Workshop und die dafür bereitgestellten Poster genannt. Dass das Verfahren eine hohe Beteiligung der Beschäftigten ermöglicht, sagten sechs der Befragten.

Fast alle Betriebe in der Stichprobe hatten im Rahmen der Beurteilung der psychischen Belastung Maßnahmen geplant und zum Teil schon umgesetzt. So wurden die Beschäftigten eines Betriebes bereits eine Woche nach dem Workshop von der Geschäftsführung über aktuelle Entwicklungen im Betrieb informiert. Ein anderes Unternehmen beschloss, Telefonate und Unterbrechungen zu verringern.

Das Verhältnis von Aufwand und Nutzen wurde überwiegend als ausgeglichen bis sehr gut bewertet. Nur vereinzelt wurde auf Probleme bei der Durchführung hingewiesen. So war es für ein Unternehmen schwierig, sich mit der Belegschaft zusammzusetzen, wenn gleichzeitig das Tagesgeschäft mit Publikumsverkehr läuft. Aufgrund der hohen Zufriedenheit mit der Handlungshilfe wurden aber nur wenige Verbesserungsvorschläge genannt, z. B. eine weniger bürokratische Wortwahl oder die Übersetzung in weitere Sprachen für nicht deutschsprachige Beschäftigte.

Alles in allem wurden der Prozess, die Verständlichkeit sowie die Broschüre sehr positiv bewertet.

So sagte eine Verantwortliche im Interview: „Eine super Hilfe und Unterstützung, wie man das relativ einfach durchführen kann, sodass jeder Mitarbeiter seine Meinung sagen kann und er über die Maßnahmen und den Verlauf Mitspracherecht hat.“

Mit der Interviewstudie können zwar keine Aussagen darüber getroffen werden, wie stark die Handlungshilfe von den Betrieben genutzt wird. Deutlich wurde aber, dass nicht nur Kleinbetriebe die Handlungshilfe verwenden.

Die überwiegend positiven Rückmeldungen zeigen, dass das vorgeschlagene Vorgehen zur Beurteilung der psychischen Belastung in der Praxis funktioniert und vorerst keine Änderungen der Broschüre erforderlich sind.

## Nutzerkreis

Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sowie deren Mitgliedsbetriebe

## Weiterführende Informationen

- Miels, J.: Die Beurteilung psychischer Belastung lohnt sich. etem – Magazin für Prävention, Rehabilitation und Entschädigung der BG ETEM (2015) Nr. 6, S. 8-11
- Mayring, Ph.: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 7. Auflage. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2000

## Fachliche Anfragen

IAG, Bereich Evaluation und Betriebliches Gesundheitsmanagement